

# Freie Presse

Eigene Bestellexemplare: Alexandrow, Bialystok, Chelm, Kallisch, Komar, Konstantinow, Lwow, Pabianice, Rzesza, Sandomierz, Tomaszow, Tarnobrzeg, Wloclawek, Zamosc, Zgierz

Nr. 37

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

3. Jahrgang

## Das bolschewistische Friedensangebot.

Aus Warschau wird gemeldet, daß die für Donnerstag angekündigte gemeinsame Sitzung der Auslands- und der Militärkommissionen, in der die Antwort Polens auf Sowjetrußlands Bedingungen besprochen werden sollte, vertagt wurde. Sie fand gestern statt.

Die Warschauer Kommunisten haben anlässlich des russischen Friedensangebots einen Aufruf veröffentlicht, in dem sie erklären, daß sie eine Ablehnung des Angebots nicht zulassen werden; falls die Regierung nicht in Verhandlungen eintreten sollte, welche der Generalfriede ausbrechen. Die polnische sozialistische Partei hat beschlossen: Die Note Tschitscherins als Grundlage zu betrachten, auf der sofort in Friedensverhandlungen eingetreten werden kann.

Die Moskauer bolschewistische Presse ist einmütig der Meinung, daß die polnische Regierung die Note Tschitscherins aus folgenden Gründen in Erwägung ziehen werde: 1. weil sie einen Erschöpfungskrieg nicht weiter führen will, 2. die Entente sich von einer tätigen Aktion zurückgezogen hat und nach Aufnahme der Friedensverhandlungen ein gewinnbringender Austauschhandel einsetzen kann, 3. hunderttausende Arbeiter von der Front zurückkehren und den Aufbau des Landes beginnen können.

### Die Meinung der polnischen Presse.

Die gesamte polnische Presse beschäftigt sich mit der Frage: Krieg oder Frieden? Das Organ der polnischen sozialistischen Partei

der „Robotnik“

schreibt u. a.: England will den Frieden. Wer weiß, ob nicht D'Orsay, der im Namen der englischen Regierung mit Litwinow verhandelte, der Sowjetregierung den Gedanken untergeschoben hat, eine zweite Friedensnote an die polnische Regierung zu richten. Die Gelegenheit ist für uns unerhört günstig. Wir haben die Möglichkeit, uns mit Sowjetrußland unmittelbar in Verhandlung zu setzen und brauchen den Urteilspruch der Entente nicht abzuwarten, auf den man sich — wie die Erfahrung lehrt — nicht verlassen kann. Wenn wir direkt verhandeln, treten wir als souveräner Staat auf. Führen wir den Krieg weiter und beugen wir uns dem Beschluß der Entente, so sinken wir auf die Stufe eines Sklaven zurück, der von der Gnade oder Ungnade des Patrons abhängig ist. Treten wir jetzt in Verhandlungen ein, so wahren wir uns die Freiheit der Handlung. Die Entente kann, indem sie die Blockade Rußlands aufhebt, keinen Druck auf uns ausüben, daß wir den Krieg mit Rußland weiterführen. Im Gegenteil — England will den Frieden und überläßt uns selbst, wenn wir weiterkämpfen wollten.

„Kurjer Polski“:

Die Antwort auf die Note der Sowjetregierung ist abgegeben. Die Wahrung der diplomatischen Form, wie es die Empfangsbestätigung und die Mitteilung ist, daß die Note in Erwägung gezogen werden soll, beweist, daß wir in das Stadium der Verhandlungen eintreten. Denn wenn man mit dem Gegner nicht verhandeln will, lehnt man seine Vorschläge sofort ab. Die bolschewistische Note aber soll in Erwägung gegeben werden. Der Entschluß, den Weg der Verhandlungen zu beschreiten, ist schon aus dem Grunde gerechtfertigt, daß, wenn die Verhandlungen scheitern, es sich klar erweisen wird, welche Fragen den Gegenstand des weiteren kriegerischen Streites bilden und welche Ziele wir in unserem Offensivkrieg zu erreichen haben.

Die „Gazeta Poranna dwa grozno“, das Organ der polnischen Nationaldemokraten, schreibt: Erste Bedingung für den Eintritt in ehrliche Friedensverhandlungen ist, unserer Meinung nach die Einberufung der russischen Kommissare und der Abschluß eines Friedens mit einer von ihr gebildeten Regierung. Wenn die Bolschewisten diese Vorbedingung nicht erfüllen, so wird dies bedeuten, daß ihr Friedensverlangen nichts weiter ist als Betrug und Vorsegelung falscher Tatsachen, mit denen keine polnische Regierung rechnen kann.

Der „Kurjer Poranny“:

das Blatt der Bürgerlichen, sagt: Wer in Moskau auch regieren möge, der schwarze oder der rote Bar, das ist für Polen vollständig gleichgültig; in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten wird er sich nicht einmischen. Es ist die Zeit gekommen, da Polen zur Lösung der äußerst verwickelten osteuropäischen Frage die Initiative ergreifen muß.

Auch die Lodzer polnischen Blätter, kommentieren das Friedensangebot Sowjetrußlands. Der fortschrittliche

„Głos Polski“

schreibt: Das Friedensangebot der Sowjetregierung gibt Anlaß, an verschiedene Vorbehalte zu denken. Es enthält noch viel unausgesprochenes und Punkte, die eine nähere Klärung verlangen. Die Note ist im Lichte der kommunistischen Diplomatie gehalten. Deshalb muß sehr vorsichtig gehandelt werden, damit nicht dieselben Fehler begangen werden, wie sie die Deutschen in Brest Litowsk begangen haben. Der Abschluß eines Friedens oder eines Waffenstillstandes und die Aenderung unserer auswärtigen Politik kann in dessen nicht plötzlich eintreten und auch nicht ohne Aenderung des ganzen Apparates der politischen Verwaltung. Klar ist, daß die gegenwärtige Regierung dies nicht zu tun imstande ist. Notwendig ist eine Kabinettskrisis und die Bildung einer neuen Regierung auf Grund eines Programms der auswärtigen Politik. Der Frieden muß von einem neuen Sejm geschlossen werden.

Das Organ des nationalen Arbeiterverbandes

Die „Praca“

ist folgender Ansicht: Die Note vom 29 Januar enthält lediglich allgemeine und diplomatische Phrasen. Und die kann man nicht ernst nehmen. Sie können auch ein gewöhnlicher Hinterhalt der bolschewistischen Diplomatie sein, denn zugleich mit der Note trafen Nachrichten ein, daß die Bolschewisten eine große Offensive gegen Polen vorbereiten.

Der nationalistische

„Kozłowski“

vertritt nachstehende Anschauung: Polen hat den ehrlichen und aufrichtigen Wunsch, weiteres Blut vergießen zu vermeiden. Im Lande herrscht allgemeine Friedensstimmung. Das polnische Volk ist des Krieges müde, unser Land ist genügend ausgeplündert und erschöpft durch den langjährigen Wirrwarr. Die Hülfe der Entente war so verblüffend klein, daß wir in letzter Zeit alle Lasten fast allein tragen mußten. Die kolossalen Summen, die der Krieg verschlingt, verursachen einen unerhörten Sturz unserer Valuta an fremden Börsen. Zuletzt hat die Aufhebung der Blockade Rußlands und der Abschluß eines Handelsvertrages mit der Sowjetregierung uns nicht nur in eine abgesonderte Stellung geschoben, sondern uns in die Lage versetzt, daß wir vom russischen Markt vollständig ausgeschlossen werden, was in handelspolitischer Hinsicht für Polen einen großen Verlust bedeuten würde.

Der „Kurjer Łódzki“

schreibt: Wir werden von den Bolschewisten nur dann einen Frieden erlangen, wenn unsere tapferen Armeen die bolschewistische „rote Garde“ vernichten und die Sowjetregierung zur Kapitulation gezwungen werden. Die bolschewistische Lösung, „Auf Tod und Leben“ kennzeichnet die Lage. Auch wir müssen uns sagen: auf Leben und Tod, denn der Sieg des Bolschewismus ist unser Tod, seine Niederlage ist das Leben eines großen, mächtigen und weiten polnischen Staates.

### Keine russisch-lettischen Friedensverhandlungen.

Wien, 5. Februar. (Pat.)

Das Rott. Büro meldet aus Paris: Laut Kopenhagener Nachrichten werden die Gespräche über zwischen Sowjetrußland und Lettland stattfindende Friedensverhandlungen von der lettischen Gesandtschaft auf Veranlassung der Reger Regierung offiziell dementiert.

## Deutschland soll alle seine Führer ausliefern.

Wie wir bereits in unserer gestrigen Ausgabe meldeten, verlangt die Entente auf Grund der Art. 228 des Versailler Friedensvertrages die Auslieferung nicht nur des Kaisers Wilhelm, sondern auch die von gegen 900 Deutsche, die im Kriege, getreu ihrer Pflicht, eine hervorragende Rolle gespielt haben. Jedem vernünftigen denkenden Menschen wird beim Lesen der Liste der angeblich am Kriege mitschuldigen Deutschen der Gedanke kommen, auf welches Recht die Entente ihre Forderung auf Auslieferung von Generälen, Diplomaten, Unterseebootkommandanten und höheren Militär- und Zivilbeamten stützt, die ihrem geleisteten Erbe gemäß, alles taten, was sie in der jeweiligen Lage als für das Wohl des Reiches für richtig befanden. Diese Forderung der Entente hat in ganz Deutschland eine schwere Krisis hervorgerufen. Die deutsche Regierung wird nicht imstande sein, die Forderung der Koalition zu erfüllen. Weder die Reichswehr, noch die Sicherheitsorgane, noch die Staatsfunktionäre werden einen diesbezüglichen Auftrag der Regierung erfüllen. Die rechten und linken Parteien bemühen sich, die gegenwärtige Lage zur Durchführung ihrer Pläne auszunutzen. Wenn die unabhängigen Sozialisten die Regierung übernehmen würden, würde in Deutschland die Räterepublik eingeführt werden. Möglicherweise ist ebenfalls eine Militärdiktatur, ebenso naheliegend ist jedoch auch eine Verständigung der deutschen militärischen Kreise mit Sowjetrußland. Die gegenwärtige Krisis in Deutschland ist die schwerste seit der Zeit des großen Umsturzes.

Wenn wir die uns zugegangenen Meldungen zusammenfassen, so verlangt die Entente die Auslieferung aller Hohenzollern-Fürsten, der Kronprinzen von Preußen, von Bayern und von Württemberg, aller bekannten Generäle, wie Hindenburg, Ludendorff, Maedgen, Falkenhain, Gallwitz, Klud, Linington, der Admirale Tirpitz und Capelle, sowie eine Reihe von Politikern und Diplomaten, wie Bethmann-Hollweg, Bernstorff, Zimmermann und einige U-Boot Kommandanten. Polen fordert die Auslieferung des ehemaligen Warschauer Generalgouverneurs Vesseler und des Generals Kirchbach.

Die Völkervereinigung in Paris hat bereits darüber beraten, welche Maßnahmen gegen Deutschland zu ergreifen seien, wenn die Auslieferung der 880 Personen verweigert werden sollte. Die Konferenz erwog verschiedene Reversalien, falls jedoch keine endgültigen Beschlüsse. Sie erwog aber die Möglichkeit des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen, der Blockade der Nordsee und Besetzung der linksrheinischen Gebiete.

Mittwochabend fand eine Sitzung des deutschen Kabinetts statt, in der über die inoffizielle Auslieferungsnote der Entente beraten und beschlossen wurde, eine Erklärung abzugeben, daß Deutschland unbedingt an den Grundsätzen festhalten will, die in der Note vom 25 Januar festgelegt sind, und bei Unterzeichnung des Friedensvertrages vertreten werden. Damals wurde erklärt, daß die Auslieferung der am Kriege Mitschuldigen unmöglich sei, da die Kräfte der Mehrheit des deutschen Volkes ohne Unterschied den Parteizugehörigkeit dagegen ist. Reichsminister Müller erklärte einen Aufruf an die Bevölkerung, in der er anempfiehlt, trotz der Erregung, die sich des deutschen Volkes bemächtigt habe, Ruhe zu wahren.

### Die Abreise v. Lersners.

Aus Lyon wird gemeldet: Vor seiner Abreise überreichte Lersner dem Vorsitzenden der Friedenskonferenz einen Brief, in dem er die Verweigerung der Annahme der Räte der am Kriege Schuldigen bekräftigt und erklärt, daß er schon vorher Schritte unternommen habe, um die Forderung der Entente betreffend Aenderung des Artikels 228 zu verweigern. Der von Lersner an die Konferenz gerichtete Brief wird zugleich mit der Antwort der Verbündeten veröffentlicht werden. Die Regierungen der Verbündeten stehen auf dem Standpunkt, daß sie damit im vorgeschriebenen Termin einen Akt ausführen, der den Deutschen die Pflicht zur Ausführung einer im Versailler Friedensvertrag enthaltenen Bestimmung auferlegt. Die Konferenz der Völkervereinigung

in der Mittwochsitzung von dem Briefe des Barons v. Lersner Kenntnis und beriet über die Art der Ueberreichung der Dokumente an die deutsche Regierung, die Baron v. Lersner nicht annehmen wollte. Die Ueberreichung soll durch Vermittlung des französischen Bevollmächtigten geschehen.

Das „Journal des Debats“ findet das Verhalten v. Lersners unverzeihlich und verlangt, daß Deutschland einen anderen Vertreter entsende, der der Durchführung des Versailler Friedensvertrages keine Hindernisse bereiten sollte. Auch die „Liberte“ ist dieser Ansicht und drückt die Hoffnung aus, daß die deutsche Regierung ihren bisherigen Vertreter desavouieren werde.

Der deutsche Geschäftsträger Meyer, der gegenwärtig in München weil, wurde zur schleunigen Rückkehr nach Berlin aufgefordert. Der deutsche Außenminister Müller erklärte dem französischen Geschäftsträger in Berlin, daß die deutsche Regierung den Standpunkt Lersners verurteilt.

### Die Entente fordert nochmals die Auslieferung des Kaisers.

Wien, 5. Februar. (Pat.)

Korr. Büro meldet aus Paris unterm 4. d. M. In der Note an Holland fordert die Entente in energischen Worten neuerdings die Auslieferung Kaiser Wilhelms, der das Signal zu dem blutigen Morden gegeben habe.

Aus London wird berichtet: In einer in der Drifftandower gehaltenen Rede erklärte Minister Sedes, daß man Kaiser Wilhelm, falls Holland seine Auslieferung endgültig ablehne, auf keinen Fall in Europa lassen könne. Man müsse ihm dann einen anderen Aufenthaltsort anweisen.

Aus New York wird gemeldet: Im Staatsdepartement erklärt man, daß die Auslieferung des deutschen Kaisers die Vereinigten Staaten nicht interessiere, da ja Amerika den Friedensvertrag nicht anerkenne und sich noch immer im Zustande des Waffenstillstandes mit Deutschland befinde.

Die finnländischen Blätter bringen einen von 70 angesehenen Finnländern unterzeichneten Aufruf zum Abdruck, der gegen die Auslieferung des Kaisers Wilhelm Protest einlegt.

### Belgiens Deutschenhaß.

Lyon, 5. Februar. (Pat.)

Aus Brüssel wird gemeldet: Die belgische Gruppe des interparlamentarischen Verbandes prägte die Vorschläge zur Ausschließung der deutschen Parlamentarier aus dem Verbands. Die Versammlung nahm den Vorschlag im Grundsatz an und einigte sich dahin, mit den Parlamenten der Zentralmächte vorläufig keine Beziehungen anzuknüpfen und nur mit den Parlamenten der Ententemächte Verständigung zu suchen.

### Die nordischen Staaten und der Völkerverbund.

Lyon, 5. Februar. (Pat.)

Die schwedischen und dänischen Ministerpräsidenten und Minister des Auswärtigen trafen in Christiania ein, um an einer Konferenz in der Frage des Völkerverbundes teilzunehmen.

### Die Entente wacht...

Paris, 5. Februar. (Pat.)

In einer Nachmittagsitzung im Ministerium des Auswärtigen gab Millerand eine sich auf die französische Politik gegenüber Rußland beziehende Erklärung ab und führte Einzelheiten über die Friedensbedingungen durch Deutschland an. Er erklärte ferner, die Ententeregierungen hätten es für notwendig zur Sicherung der Ausführung der Friedensbedingungen eine entsprechende Armee zu unterhalten.



# Sotales.

Bodz, den 7. Februar 1920.

**Wasserleitung.** Der Magistrat bewilligt Herrn Ingenieur Schönsfeld zur Einleitung der Vorbereitungsarbeiten zur Errichtung der Wasserleitung in Bodz.

**Die Heberzeugung nicht, nur die Tat ist strafbar.** Das Oberste Gericht fällt in dem Prozess Raminoff-Stein ein bedeutendes Urteil. Raminoff-Stein war der Angehörige zur kommunistischen Partei angelagert. Der Freispruch des Angeklagten wurde vom Gericht damit begründet, daß nur die Tat, nicht aber die Heberzeugung des Staatsbürgers, nicht aber die Heberzeugung des Staatsbürgers.

**Wer erhöht die Preise?** Trotz des Protestes der Vertreter der Städte hat der Staatliche Versorgungsrat den Preis der aus dem Posenischen bezogenen Kartoffeln von 30 auf 60 Mark für den Korze erhöht.

**Ein netter Guttschiffer.** Im Stiermischer Kreise befiel der Guttschiffer Nazarat 10 000 Korze Kartoffeln in Mieten. Der Magistrat der Stadt Bodz hat ihm durch seine Vertreter 85 M. für den Korze, welchen Preis der Guttschiffer als „zu niedrig“ (!) ablehnte. — Wahrlich ein „Menschenfreund“!

**Mißbräuche.** Auf Veranlassung des Präsidenten Njowski wurden mehrere Beamtinnen der Versorgungsabteilung der Stadt Bodz des Dienstes enthoben, weil sie sich verschiedene Mißbräuche haben zuschulden kommen lassen. Sie wurden der Staatsanwaltschaft übergeben.

**Was ist's damit?** Der „Robotnik“ entnimmt dem „Pain“ nachstehende Notiz, die er unter den Spitznamen „Die Regierung erhielt Papawka“ — Und wo bleibt das Gesetz über die Todesstrafe? veröffentlicht. Vergangene Woche lieferten Warschauer Papiergroßhändler an die polnische Regierung eine große Menge Papier zu bedeutend niedrigeren Preisen, als sie auf dem Markte gezahlt werden. Diese Befreiung stellte eine Art Vergütung dafür dar, daß die Regierung auf Papier nicht dieselbe Vorschriften anwende, die für Artikel des ersten Bedarfs gelten.

**Garte, aber gerechte Strafen für Kriegswucherer.** Der Sejmabgeordnete Malinowski und Sen. brachten einen Dringlichkeitsantrag im Sejm ein, in dem die Regierung aufgefordert wird, dem Sejm im Laufe von 10 Tagen den Entwurf eines außerordentlichen Gesetzes vorzulegen, das die Verschleppung des gesamten Vermögens und der Kapitalien von Kriegswucherern sowie Bestrafung mit lebenslänglicher oder langjähriger Kerkerhaft ohne Umwandlung in Geldstrafe vorsehe.

**Zwei Jahre Gefängnis für Warenspulation.** Aus einer in dieser Ausgabe veröffentlichten Bekanntmachung geht hervor, daß die 60 Jahre alte Einwohnerin von Bodz Helena Schönsfeld für die Ansammlung von Hosen zu Spekulationszwecken zu zwei Wochen Gefängnis und 50 M. Geldstrafe verurteilt wurde. 175 Paar Hosen wurden eingezogen.

**Marktbericht.** Der gestrige Markt war gut besetzt. Butter kostete das Quart 76 Mark, Sahne 22 M., Milch saße 3 und 3.50 M., saure und Buttermilch 1.50 M., Quarkkäse 14 M., Hergläse 6.50 M. das Pfund, die Mandel Eier 28—30 M., Wirsingohl 2 M. der Kopf, Bruten

0.40 und 0.50 M. das Pfund, Rohr und rote Rüben 0.60—0.75 M., Sauerohl 1.50 M., Sellerie und Porree 0.60—1 M. das Stück, Zwiebeln 7.50 M. das Pfund, Knoblauch 1/2 Pfund 11 M., Meerrettich 6 und 8 M., Rettich 0.70 M., Petersilie 2.50 M., Kesself 3.50—6.50 M., Zitronen 1.60 M. kleine, 2.50 M. große, gebürte Pflaumen 12 und 13 M., Kornbrot 5.50—6.50 M. das Pfund, Weizenbrot 10 M. das Pfund. Fleischpreise: Schweinefleisch 14, 15 und 16 M. das Pfund, Rindfleisch 12, 15 und 16 M., Kalbfleisch 12 M., grüner Speck und Schmalz 20 M., gelochter Schinken 15 M., Rohschinken 10 M., Gerbraten 14 M. Geflügel: eine Gans bis 200 Mark, ein Hahn bis 70 M., eine Ente bis 200 M., ein Kanarienvogel 85 M. Tabak das Lot 2 und 3 M.

**Am Silberkranz.** Am Donnerstag beging unser Mitbürger, der Bädermeister Herr Karl Orzeinski mit seiner Gattin Julianne geb. Buchwiz, das Fest der Silberhochzeit. Den herzlichsten Glückwünschen, die dem Jubelpaare aus diesem Anlaß zugehen, schließen wir auch die unseren nachträglich an!

**Sein 16. Stiftungsfest** bezieht am 8. Februar im eigenen Sotale in der Widzyskastraße der Kirchengesangsverein „Cantate“. Vormittags findet im St. Matthäusale Gottesdienst statt, der durch die Darbietungen eines Streichorchesters und des Vereins verschönt werden wird. Für die Jubiläumsfeier am Nachmittag ist ein reichhaltiges Programm vorbereitet worden: Gesang, Deklamationen, Bühnenvorträge, Aufführung zweier Einakter usw.

**Für die notleidenden Seminaristen** findet Donnerstag, den 12. d. M., eine Wohltätigkeitsaufführung statt. Zur Aufführung gelangt in der „Freien Bühne“ das bekannte Schauspiel „Alt-Helberg“.

**Brot gibt's nur in den Brotläden!** Mit Rücksicht darauf, daß die Abgabe von Brot zu den Mittagessen in den billigen Küchen nur Verwirrung hervorruft und die Kontrolle erschwert, hat der Magistrat beschlossen, daß in diesen Küchen fortan nur Suppe verabfolgt werden soll. Das Brot werden die Kostgänger, wie alle übrigen Bewohner von Bodz, in den Kommissariaten erhalten.

**2500 Mark!** Der Magistrat hat beschlossen, der Familie des am Tophus gestorbenen Angeklagten des Kadogeziger Krankenhauses, Wieszcza, einmalig 2500 M. auszusuchen.

**Wer ist der Finder?** Gestern nachmittag verlor Herr Maria Nadjiszewka in der Siemkiewitzstraße ihr Gehalt im Betrage von 100 M., das ihr einzig und allein zum Lebensunterhalt dient. Der ehrliche Finder wird gebeten, es in der Geschäftsstelle der „Bodzer Freien Presse“ für die Verliererin abzugeben.

**Für 100,000 M. Schaden im Konstantynower Walde.** Die städtische Gartenabteilung berechnet den Schaden, der durch die Militäraufstellungen im Konstantynower Walde verursacht wurde, auf 100,000 M. Der Schaden ist besonders dadurch entstanden, daß einzelne Soldaten junge Bäumchen und Äste abgebrochen haben. Der Magistrat ist dieserhalb beim Generalkommando vorstellig geworden, der versprochen hat, Maßnahmen zur Vermeidung ähnlicher Fälle zu treffen.

**Gartenstadt.** Der Verband der Angestellten des Finanzrates in Bodz beschloß eine Vangesellschaft zu gründen, die sich mit der Anlage einer Gartenkolonie, einer sog. Gartenstadt für die Mitglieder des Verbandes in der Umgebung von Bodz, befassen soll. Laut dem vom Ing. Kühnel entworfenen Plan ist der Bau von 200 Wohnhäusern vorgesehen, die 10 Millionen Mark kosten sollen. Zur Deckung des größten Teils der Ausgaben

wurde dem Verband die Unterstützung der Regierung zugesichert. Der Restbetrag soll durch Beiträge aufgebracht werden. Der Bebauungsplan ist bereits fertiggestellt.

**Der Presseball,** der am Sonntag, den 15. Februar, im Scala-Theater in der Biegelstraße stattfindet, wird aus Bodz erst eine Großstadt machen. Bodz kennt einen Presseball bisher nicht, obwohl solche Veranstaltungen seit Jahren in jedem Festtag des Tagesgesprächs von Warschau, Berlin, Paris usw. bilden. Die Veranstalter, die deutschen Journalisten von Bodz, sind eifrig bemüht, ihren ersten Ball zu einem Ereignis zu gestalten. Verschiedene Überraschungen werden vorbereitet, u. a. wird eine Festzeitung erscheinen, die sicher zur Hebung der frohen Laune der Besucher viel beitragen wird. Ein gutes Orchester wird zum Tanz aufspielen. Einzelheiten des Programms werden mitgeteilt werden.

**Die Lohnbewegung in Bodz.** Durch die Bewilligung ihrer Lohnforderungen in der Höhe von 50 Prozent wurde die Gefahr des Ausstandes der Freizeugehilfen beseitigt. Die Bewilligung der Forderung zog eine Erhöhung der Raster- und Haarschneidertage nach sich.

**In der Holzindustrie** dauert der Streik der Arbeiter an. Die bisher geführten Unterhandlungen ergaben kein Ergebnis.

**Für Kaufleute.** Die Entgegennahme der Preislisten und ihre Bestätigung befragt gegenwärtig die Handels- und Industrieabteilung des Wucheramts (Postfach 13) täglich von 10 Uhr früh bis 1 Uhr nachmittags.

**Die nächsten Sitzungen der Stadtversammlung** finden am 9., 10. und 11. Februar statt. Die Tagesordnung umfaßt am 9. Februar: Beratungen über das Budget der Stadtverwaltung für das Verwaltungsjahr 1919/20; am 10. Februar: Mitteilungen, Ergänzungswahlen: für die Kriegsschadenskommission anstelle des Stadts. Kommiss. in die Kommission für Anlauf von Grundstücken anstelle des Stadts. Surmabst, in die Kommission für allgemeinen Schulunterricht anstelle des Stadts. Surmabst, in das Komitee der billigen Küchen anstelle des Stadts. Riermas, in die Gesundheitsdeputation anstelle des Stadts. Müller und Riermas; Referat der Finanzkommission und der Kommission für allgemeine Angelegenheiten in Sachen des Antrages der Stadts. Macinista auf Bewilligung einer Feuerungszulage für die außerordentliche Lehrerschaft; Anträge des Magistrats: der auf Bestätigung eines Ortsstatuts für die Bebauung von Bodz, Bestätigung von zeitweiligen Instruktionen für die Erteilung von Genehmigungen zur Errichtung und Führung von Handels- und Industrieunternehmen; Auszahlung eines Vorschusses auf Rechnung der zukünftigen Feuerungszulagen an die städtischen Angestellten; Anschließ der Stadtverordnetenversammlung an die Polnisch-Britische Gesellschaft; am 11. Februar: Beratungen über das Budget 1919/20.

**Jeder Arbeiter muß lesen und schreiben können.** In der letzten Sitzung des Magistrats wurde beschlossen, die städtischen Arbeiter aufzufordern, im Laufe eines halben Jahres polnisch lesen und schreiben zu lernen. Nach Ablauf dieser Zeit werden die Zuwandererhandeln entlassen werden. Dieser Beschluß wurde auf Antrag der Schuldeputation gefaßt, die ihn damit begründete, daß der achtstündige Arbeitstag und die in Bodz bestehenden leicht zugänglichen Alphabetenkurse jedem die Möglichkeit geben, lesen und schreiben zu lernen. Es ist zu bemerken,

daß dieser Antrag eine Folge der Beschlüsse der Unterstichtungskommission der Städteverbände war, die den einzelnen Selbstverwaltungen ihre praktische Verwirklichung anempfahl.

**Zur Sicherung der Reisenden** und zur Aufrechterhaltung der Ordnung auf den Bahnhöfen werden aus Organen der Staatspolizei besondere Abteilungen gebildet werden.

**Geistige Arbeiter,** die Unterstützung erhalten, versammeln sich am Montag, den 9. d. M., in der Paskirstraße 13, in der Zeit von 10 bis 1 Uhr.

**Valenter Beerbignungsfeier.** Die für kommenden Sonntag angekündigte außerordentliche Hauptversammlung der Mitglieder kann aus vorhergesehenen Gründen an diesem Tage nicht stattfinden. Sie wird am Sonntag, den 22. Februar stattfinden.

**Neubauten und Abbrüche.** In der vor gestrigen Sitzung der Vandeputatinn wurde der Plan des Herrn Golberg, Gienstochowka 31, zum Bau eines Parterregebäudes für Kontor und Werkstatt bestätigt. Ferner wurde der Abbruch des alten Hauses des Besitzers M. Radomski bestätigt.

**Kleine Nachrichten.** Die Vandeputatinn legte dem Magistrat dem Entwurf eines Disstatuts des Spezialverbandes zum Bau und zur Führung der Eisenbahnenlinien Bodz-Kagan-Nams zur Bestätigung vor.

## Spenden.

Uns ist nachstehende Spende zur Weitergabe übermitteln worden, für die wir der Spenderin den Namen der Bedachten herzlich danken.

Für das jüdische Wöchnerinnenheim in der Siemkiewitzstraße 83: Aus Anlaß der glücklichen Geburt eines Töchterchens spendete Frau Szelli Koh 25.

## Theater und Konzerte.

**Freie Bühne** (Bachowiastraße 53.) Uns wird geschrieben: Heute nachmittag — 5. Vorstellung. Jeder Platz kostet 2 Mark. Zur Aufführung gelangt Schorronnells feierliches Schauspiel „Im Fortpflanzung“, abends geht der tolle Schwan „Die Wunderquelle“ in Szene. Morgen nachmittag wird der überaus humorvolle Schwan „Die Wunderquelle“ zum letzten Mal gegeben. Sonntag abend gelangt Hauptmanns „Eiga“ zum ersten Mal zur Aufführung. Der erste Hauptmann-Abend wird sicherlich seine Anziehungskraft nicht verfehlen. Die bewährtesten Mitglieder der „Freien Bühne“ sind in den Hauptrollen beschäftigt. Nach dem flotten Villenverlauf zu urteilen, dürfte das Haus am Sonntag abend bis auf den letzten Platz gefüllt sein. Karten sind von 11—1 und von 5 Uhr nachm. ab an der Theaterkasse zu haben.

## Vereine u. Versammlungen.

**Kirchengesangsverein der St. Johannes-Gemeinde.** Heute um 7 Uhr abends findet die Monatsfeier mit Ballotage statt. Um 6 1/2 Uhr abends singen die Sänger zur Trauung in der St. Johanneskirche.

**Krankensplegeverein „Bifur Cholim“.** Im Monat Januar wurde verschiedenen Kranken folgende ärztliche Hilfe und Pflege geleistet: stationäre Besuche in der Stadt 355, ambulante Besuche 31, zusammen 386 Besuche. Arzneien und sonstige Heilmittel 390, Milch 420 Quart. Im Genesungsheim „Udrowisko“ befanden sich im Januar 25 Kranke. Nach einem monatlichen Aufenthalt daselbst haben sämtliche

## Zigeunerliebe.

Erzählung aus der Puzta von Umy Wolke.

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Graziella, tief ich, Graziella!“ Sie aber sah mich düster und drohend an und fragte zornig: „Was verfolgst Du mich? Warum läßt Du mich nicht einsam meine Straße ziehen, fern von Euch, die ich hasse?“

„Auch die Großmutter, die Dich so lieb hat?“ fragte ich ganz sanft.

„Da sah sie mich groß an und lachte sie — schauerlich sage ich Euch, und dann sagte sie mir, was ich Euch vorhin schon gesagt, daß sie an nichts mehr glaube, auch an Eure Liebe nicht.“

Die Alte rang vernichtend die dünnen Hände. „Das Kind, das Kind, mein Stern“, murmelte sie, „das letzte Liebe, was mir geblieben in dem so langsam und öde dahinschleichenden Leben. Und der Bajos, fuhr sie zornig auf, der an allem schuld ist, hörtest Du auch von ihm? Sprich!“

„Ja, ich fragte Graziella, ob sie ihn gefunden. Da wurde sie zornig und schlug nach mir, dann aber sagte sie, daß sie nicht ruhen und rasten würde, bis sie ihn, der sie so grausam betrogen habe, wieder gesehe. Bis jetzt mußte sie nur, daß er ein großer berühmter Künstler geworden, der nicht mehr Bajos hieß, sondern einen andern hochtönen Namen führte. Ob sie ihn wirklich wiedergesehen, ihn, der sie und ihre Liebe vertrat, konnte ich nicht erkunden. Umsonst war mein Bitten, mein Flehen, doch mit heimzulehren in unsere Puzta, zu den frohen Gefährten und zu Euch, Großmutter, zu Euch!“

Der Zigeuner schwieg erschöpft. Teilnahms

voll sahen die drei Frauen in sein schmerzhaft zuckendes Gesicht. Nur die Alte blinnte düster und sagte endlich grollend: „Du hast nicht erreicht, was Du versprochen, Du verdienst die Graziella nicht. So will ich selbst die Straße gehen, die so weit und noch so dunkel, so tief dunkel ist.“

„Großmutter, Ihr wolltet?“

„Ja, ich will selbst ausziehen, das Kind zu suchen. Seht“, fuhr sie, mehr zu den abmahnenden Frauen, als zu Joszi gewandt, fort, „ich hab's erlebt, erst an Bajos Mutter und dann an der, die Graziella das Leben gab, die auch mein Kind war, und die ich geliebt habe mehr als mein Leben. Sie sind beide fortgegangen von der braunen Heide. Nichts hat sie uns zurück gebracht, sie sind da draußen verkommen — untergegangen im Gewühl. Nur die Kinder hatte die alte Joszi, und sie war glücklich mit ihnen. Da ging Bajos in die Welt. Es schmerzte, aber es ging vorüber, wie alles in der Welt. Dann ging sie auch, die meine Seele geliebt, das Einzige, Letzte, das mir geblieben, das Kind, das ich eines Tages am Herdfeuer fand und das ich erkannte als Blut von meinem Blut, als Kind meines Kindes. Ich zog es auf und pflegte sein, ich ließ es sich schmücken mit buntem Tand. Für sein Wohl dardie, hungerte, bettelte und arbeitete ich, so lange ich konnte. Das Schicksal, was die Erde hat, erbat ich für Graziella, und doch ging sie fort von mir, ohne ein liebes Wort, ohne einen Gedanken an meinen Darm. Ich könnte sie hassen, ich könnte ihr fluchen, und doch kann ich nicht. Ich muß ausziehen in die Welt, sie vor dem Verderben zu retten, wie ich einst hätte ausziehen müssen, mein eigen Kind zu retten. Aber

Joszi war damals dumm — sie kannte den Weg nicht zu den großen Städten — sie kannte den Weg nicht zu der Menschen Herzen — sie blieb daheim im Lager, und da draußen verfaul ihr Kind im Sumpf der Schande und des Elends. Ihr! Oh!“

Es war ein wilder Schrei, den die Alte ausstieß. Das bunte Tuch glitt ihr vom Kopfe herab. Wie ein silberner Mantel wallte das flatternde weiße Haar lang über den Rücken herab und gab ihr etwas Ehrfurcht gebietendes und doch grauenhaftes. „Zurück!“ gebot ihr dunkel leuchtender Blick und „zurück!“ sagte die drohend erhobene Hand. Schen wichen alle von ihr und wie eine Königin verließ die alte Zigeunerin hochgehobenen Hauptes die Heide.

Die Frauen flüsternd zusammen, Joszi aber trat zu den Panduren, um mit ihnen noch ein Stündlein zu zechen — ihm war so, als müßte er sich all die Pein, die seine Seele empfand, hinweg trinken.

Finstern Blides hatte Manos, der ehemalige Geliebte der blonden Schentia Egi, das Nahen Joszis bemerkt.

Schweigend saßen die beiden Männer eine Weile sich am Tisch gegenüber, indes die anderen lustig zechten und fröhliche Lieder anstimmten, denen die beiden Reisenden am gegenüberliegenden Tisch angestrichelt lauschten.

Dann aber sagte der Ektos höhnisch: „Ja, sag doch, Joszi, wo kommst Du her? Bist Du der schönen Graziella vergebens nachgelaufen, die hinter dem Bajos, dem Geiger, her ist?“

Der Zigeuner schwieg. Er hatte den Kopf auf die Hand gestützt und achte kaum auf des Burlesken Wort.

„Sie mag Dich nicht, die Graziella.“ höhnte

Manos von neuem. Der schöne Geiger war ihm lieber, denn er war jung und er hatte ein Gesicht, wie die Blüte der Pfirsiche.

„Schweig!“ donnerte ihn der Zigeuner an. „Ist es Dir vielleicht anders ergangen? Hat nicht die Egi, das junge Ding, das die Trennung verprochen, auch an Bajos gegangen und ist nicht darum fort ins Dorf und Eure Liebe aus?“

Ein einziger Schrei entrang sich Manos Brust. Mit wilder Kampfeslust hatte er einen Schmel ergreifen, und jetzt schwang er ihn über Joszis Haupt, der noch immer ruhig das Antlitz in beide Hände gestützt am Tische saß, aber die Panduren und Ektos sprangen dazwischen, ein ungeheurer Tumult, aus dem die beiden Männer entsetzt flüchteten, entfiel, dann aber ward es plötzlich lautlos still, denn auf der niedrigen Geyardschelle stand wie ein Geist Graziella, die Zigeunerin!

Wie hing das dunkellockige Haar um ihre Schläfe. Das Antlitz war bleich. Die Augen hohl und unheimlich funkelnd, alle Glieder vor Frost und Kälte bebend.

Sie sprach kein Wort, nur die Hände streckte sie, wie Hilse flehend, nach Joszi aus, der wie rasend aufsprang und flügend einen Arm um ihre Gestalt, die zusammen zu brechen drohte, legte.

„Einen Platz zum Sterben“, murmelte sie mit trübem Blick, „einen Platz zum Sterben.“

Dann schwand ihr Bewußtsein und ihr bleiches Haupt sank gleich einer Sterbenden an Joszis Brust.

Draußen funkelten die Sterne und es war, als wehten Geigenklänge wie verwehte Seufzer über die öde Steppe.

Fortsetzung folgt.



Kranke an Körpergewicht zugenommen: bis 5 Pfund 8 Kranke, von 5 bis 10 Pfund 9 Kranke, von 10 bis 16 1/2 Pfund 8 Kranke, d. h. bei 8 Personen ist eine mäßige, bei 17 Personen eine sehr bedeutende Gesundheitsverbesserung festgestellt worden.

## Aus der Heimat.

**Bierz.** Unterhaltungsabend des Jungfrauenvereins. — Vom Männergesangsverein „Concordia“. Am heutigen Sonnabend veranstaltete der hiesige Jungfrauenverein um 7 1/2 Uhr abends im Saal des Gemeindehauses einen Unterhaltungsabend. Das Programm ist reichhaltig und verspricht den Besuchern recht angenehme Unterhaltung. Es finden 2 Chorgesänge, ein Sologesang und folgende 3 dramatische Aufführungen statt: 1. „Der Diamantring“, Schauspiel in 5 Akten. 2. „Eine unmögliche Person“ und 3. „Großreinemachen“. Da die an diesem Abend dargebrachten Spenden zur Anschaffung der Glöde bestimmt sind, ist es erwünscht, daß der Besuch zahlreich sein möchte. — Der Unterhaltungsabend soll am Sonntag um 5 Uhr wiederholt werden. — Am heutigen Sonnabend findet um 7 1/2 Uhr abends eine außergewöhnliche Generalversammlung statt. Sollte sie wegen zu geringer Zahl der erschienenen Mitglieder nicht beschlußfähig sein, so findet sie am selben Tage im 2. Termin um 8 Uhr abends statt und ist dann ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig. Da wichtige Beschlüsse auf der Tagesordnung stehen, ist eine zahlreiche Beteiligung der Mitglieder erwünscht.

**Konstantinow.** Vom Turnverein. Am Sonnabend hielt der Turnverein die Weiße seiner neuen Turnhalle in der Lindenstraße ab. Zur Lokalweihe waren Vertreter des Volger Sport- und Turnvereins, des Turnvereins „Eiche“ und des Alexandrower Turnvereins erschienen. Die Feier wurde mit einer deutschen und einer polnischen Ansprache durch Herrn Pastor Schmidt eröffnet, worauf verschiedene Vorträge zur Ausführung gebracht wurden. Der Einakter „Die musikalische Hochschule“ wurde von den Damen: Meißner, Wegner, Heidrich, Seifert, Meißner, Heidrich und Kaczynska und „Die geknabelte Braut“ von Fel. Irene Heidrich und den Herren G. Wert und Engel mit viel Verständnis aufgeführt, wofür sie großen Beifall erhielten. Von den Herren G. Wert und Prochowski wurde verschiedenes vorgelesen, das mit großem Beifall aufgenommen wurde. Nach den Vorträgen trat der Tanz in seine Rechte.

## Telegramme.

Um Polens Grenzen  
Generalstabsbericht vom  
6. Februar.

**Litauisch-weißrussische Front:** Nach Berückichtigung der bolschewistischen Abteilungen erreichten unsere und die lettischen Truppen die Linie des Flusses Sinigra und des Dnepr-Sees, sowie der Städte Kachanowicz Dryssa. Die Abteilungen der Gruppe des Generals Laffont schlugen durch einen mutigen Ausfall häufig von Bepel die dort stehenden bolschewistischen Regimenter, wobei über 100 Gefangene gemacht worden sind. An der übrigen Front herrscht Ruhe.

**Polen:** Die Tätigkeit der Rundschafferteilungen gab keine Kampfhandlungen.

In Vertretung des Generalstabschefs  
Kulinski, Oberst.

Geheimkonferenz in Warschau.

**Warschau, 6. Februar.** (Pat.) Die Kommission für auswärtige und die Kommission für Militärfragen hielten unter dem Vorsitz Dr. Stanislaw Grabkisz und im Beisein des Ministerpräsidenten Skulski, des Außenministers Patel, des Kriegsministers Bes-niewski und des Innenministers Wojciechowski, der Unterstaatssekretäre Rajewski und Sosnkowski sowie des Generalstabschefs eine vereinigte Sitzung ab. Die Verhandlungen waren geheim. Die vereinigten Kommissionen äußerten den Wunsch, daß die Regierung jede Zeitung stilllegen möge, die irgend welche Bemerkungen zu den Verhandlungen der Kommission bringen würde. Die Regierung hat sich hiermit einverstanden erklärt.

**Der Aufruf des bolschewistischen Zentralkomitees an das polnische Volk.**

**Wien, 6. Februar.** (Pat.) Das Wiener Korrespondenzbüro veröffentlicht ein Funktelegramm aus Moskau, welches den Wortlaut des Aufrufes des bolschewistischen Zentralkomitees an das polnische Volk enthält. In dem Aufruf heißt es, daß die Feinde der Arbeitermassen zwei Nachbarn, das russische und das polnische, entzweiten und gegeneinander aufwiegen wollten. Diese Völker müssen in Freundschaft leben. Es war Frankreich und England nicht gelungen, Dänemark und Estland gegen Rußland aufzuwiegeln, jetzt versucht man daselbe mit

## Die in Lodz lebenden

Rebakteure,  
Schriftsteller,  
Professoren,  
Musiker,  
Wäler,  
Bildhauer,  
Architekten

haben ihr Erscheinen zum ersten

# Presse-Maschinenball

am 15. Februar im „Scala-Theater“ zugesagt.

**Polen.** Das russische und polnische Volk lebten seit einem Jahrhundert unter der Regierung von Tyrannen. Es ist klar, daß gewisse Polen in den Augen noch immer die einstigen Bedrücker erblickten, die auf Befehl des Zaras Polen knebelten. Gegenwärtig besitzt Rußland aber eine Arbeiterregierung, die mit Polen in Freundschaft leben und mit ihm freundschaftliche Beziehungen anknüpfen will. Die Feinde Rußlands sind die Feinde Polens. Rußland hat nie eine Eroberung auf Kosten Polens gewünscht und die Unabhängigkeit Polens von Anfang an anerkannt. Rußland hegt keine hinterlistige Absichten.

Die kleinen Randstaaten, wie z. B. Estland, erhalten die weitgehendsten Zugeständnisse, damit sie den arbeitenden Massen den Frieden bieten können. Die Polen müssen verstehen, daß der Friede eine aufrichtige Absicht Rußlands sei. Nach dem Siege über Koltschat, Judenitsch und Denikin wünscht die Arbeiterklasse in Rußland die Herrschaft der einen Klasse über die andere zu verhindern. Die Freiheit Polens ist die Vorbedingung für die Freiheit Rußlands. Der Vorschlag entbietet dem polnischen Volk seinen Gruß und hofft, daß nach Friedensschluß die besten Beziehungen zwischen Rußland und Polen herrschen werden.

## Die von Polen verlangten am Kriege Mitschuldigen.

**Berlin, 6. Februar.** (Pat.) Das „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht in seiner Donnerstagsausgabe (Nr. 65) folgende Liste der Deutschen, deren Auslieferung Polen verlangt: Auerbach, Alfred Baade, Arthur Baumann, S. von Bielefeld, Wandenburg, von Bredow, Brodhagen, Vuchting, Harach, Gieringshofen, Emhausen, Ghdorf-Kummel, Hugo Falkenhahn, Glasenapp, Grundlich, Helfrich, Herzberg, Hoffmann, Adam Hubert, Hjal, Kern, Kiem, von Kischbas, Kraft, Kuchland, von Kries, Linsingen, Mamlot, Gustav Niebeldorf, von Morgen, Müller, Nolte, Ohnforst, Olbrich, Petersen, Preusker, Quapp, Reichenbach, Rübenjahn, Sahmschahn, Schmidt, Schöber, Georg Schönbach, von Schulz, Feringen, von Seydlitz, Graf Waldersee, Wolff.

## Ueberseische Lebensmittelzufuhr.

**Warschau, 6. Februar.** (Pat.) Der Ministerpräsident erklärte gestern die Frage der rechtzeitigen Vorbereitung der Organisation der Verpflegungslampagne für das Jahr 1920/21. Es handelt sich u. a. um die Vorbereitung großer Einkäufe von Lebensmitteln in Brasilien, Argentinien und Uruguay. Nur eine solche rechtzeitige Aktion könne eine Regelung der Verpflegungsverhältnisse in unserem Lande zeitigen.

## Die Auslieferungsforderung.

**Paris, 6. Februar.** (Pat.) An Holland ist eine neue Note mit der Forderung der Auslieferung des Kaisers Wilhelm gerichtet worden. Die Note ist in einem bestimmten Tone gehalten und drückt die Hoffnung aus, daß auch in Holland die Grundzüge der Gerechtigkeit und Ehrlichkeit liegen werden und daß Holland nicht die Verantwortung für eine einseitige Stellungnahme übernehmen wird.

**Nordeich, 6. Februar.** (Pat.) Die Reichsregierung ermächtigte gestern die Presse zur Erklärung, daß in Rabinetstreffen eine völlige Einigung darüber herrscht, daß die Auslieferung der am Kriege Mitschuldigen unmöglich ist. Die Regierung ist überzeugt, daß sich in Deutschland nicht eine einzige Regierung und nicht eine einzige Partei finden werde, die sich mit einer solchen Bedingung einverstanden erklären würde. Die ganze deutsche Presse teilt solidarisch den Standpunkt der Regierung. In der Sonnabendstunde der Fraktionsführer soll beschlossen werden, ob und wann in dieser Frage die Nationalversammlung einberufen werden wird.

**Paris, 6. Februar.** (Pat.) Die gesamte französische Presse vertritt den Standpunkt, daß der Wert des Friedensvertrags von der Art und Weise der Regelung des gegenwärtigen Konflikts

betrifft Auslieferung der Schuldigen abhängt. In der Kommission für auswärtige Angelegenheiten erklärte Millerand, daß die Regierung gewillt sei, Deutschland zur Erfüllung der Bestimmungen des Versailler Vertrages zu zwingen. In der Frage der Politik Frankreichs Ausland gegenüber erklärte Millerand, daß er die Politik Clemenceaus fortsetzen werde.

**Wien, 6. Februar.** (Pat.) Der preussische Ministerpräsident hat die vom preussischen Minister Heine gemachte Äußerung gebilligt, derzufolge der Minister bereit sei, die Verurteilung strafwürdiger Vergehen auf Grund einer geregelten Untersuchung und durch deutsche Gerichte nicht zu hemmen. Aber an eine Auslieferung von Deutschen dürfe nicht gedacht werden.

**Wien, 6. Februar.** (Pat.) Aus Paris wird gemeldet, daß der Kurier des deutschen Außenamtes mit der Liste der am Kriege Mitschuldigen gestern nach Berlin abgereist ist.

## Deutsch-polnische Forderungen.

**Posen, 6. Februar.** (Pat.) Aus Rybnik (Oberschlesien) wird gemeldet, daß dort vor dem Einmarsch der Koalitionstruppen eine Gruppe von Deutschen von einem Hause Fahnen mit polnischen und alliierten Farben heruntergerissen und sie vernichtet hat. Hierbei kam es zu gewalttätigen Zusammenstößen zwischen Deutschen und Polen.

## Aus Danzig.

**Danzig, 5. Februar.** (Pat.) Der „Dienstag“ meldet: Die hiesige Polizeidirektion erließ einen Befehl, den polnischen Firmen nachzusuchen sowie im gegebenen Falle die polnischen Aufschriften der Straßenbenennungen von Danzig zu entfernen, wenn diese Aufschriften das Stadtbild verunstalten.

**Danzig, 6. Februar.** (Pat.) Sonntag früh um 10 Uhr verließen die letzten deutschen Truppen Danzig. Mit dem heutigen Tage wird das bisherige Militärkommando in Danzig aufgelöst.

## Kirchliche Nachrichten.

**Trinitatis-Kirche.**  
Sonnabend, 7. Uhr abends: Vorbereitung zum hl. Abendmahl. Pastor Gundlach. — Sonntag, vormittags 10 Uhr: Beichte. 10 Uhr: Hauptgottesdienst nebst heiligem Abendmahl. Pastor Gundlach. — 12 Uhr: Gottesdienst nebst hl. Abendmahlfeier in polnischer Sprache. Pastor Habrian. — Nachmittags 2 1/2 Uhr: Kinder-gottesdienst. Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Pastor Gerhardi. — Mittwoch, 7. Uhr abends: Bibelstunde. Pastor Gundlach.

**Armenhaus-Kapelle, Dzielnastr. 52.**  
Sonntag, 10 Uhr vormittags: Gottesdienst. Stadtmissonar Horn.

**Jungfrauenheim.** (Konstantiner Str. 40).  
Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Versammlung der Jungfrauen.

**Jünglingsverein.** (Jawadzka 3).  
Sonntag, abends 7 Uhr: Versammlung der Jünglinge.

**Kantorat.** (Kaiserstr. 12).  
Dienstag, 7 Uhr abends: Bibelstunde. Pastor Habrian.

**Kantorat.** (Kubardz, Alexandrowska-Str. 35).  
Donnerstag, 8 Uhr nachm.: Bibelstunde. Stadtmissonar Horn.

**Kantorat.** (Wolny, Jawadzkastr. 35).  
Donnerstag, 3 Uhr nachm.: Bibelstunde. Pastor Gundlach.

Die Annahme hat Herr Pastor Gundlach.

**Kapelle der ed. Luth. Diakonissenanstalt.**  
Wolynskastr. 12.  
Sonntag (Seraquemastr.): 10 Uhr vormittags Hauptgottesdienst. Nachmittags 5 Uhr: Katechismusstunde. Pastor Th. Bager.

**St. Johanniskirche.**  
Sonntag, vormittags 9 1/2 Uhr: Beichte. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls. Superintendent Angerstein. (Matth. 5, 14—16). — Nachmittags 2 1/2 Uhr: Kinder-gottesdienst. Pastor Dietrich. — Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde. Pastor Dietrich.

**Stadtmissonarsaal.**  
Sonntag, 7 Uhr abends, Jungfrauenverein. Pastor Dietrich. — Freitag, 8 Uhr abends. Vortrag Superintendent Angerstein.

**Jünglingsverein.**  
Sonntag, 8 Uhr abends: Vortrag. Superintendent Angerstein. — Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Superintendent Angerstein.

**St. Matthäuskirche.**  
Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Dietrich.  
**Christliche Gemeinschaft.**  
Koschulsko Mlee 57 (Promenadenstraße Nr. 11).  
Sonnabend, 7 1/2 Uhr abends: Jungmännerstunde. — Sonntag, 7 1/2 Uhr abends: Evangelisationsversammlung. — Donnerstag, 7 1/2 Uhr abends: Bibelstunde.

**Baptisten-Kirche, Krawczakstr. 21.**  
Sonntag vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger B. G. G. — Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger A. Jordan. Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. — Montag, abends 7 1/2 Uhr: Bibelgespräch. — Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Frauenverein. Abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde.

**Baptisten-Kirche, Krawczak-Str. 13.**  
Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger A. Jordan. — Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger B. G. G. Im Anschluß: Jugendverein. — Dienstag, abends 7 1/2 Uhr: Gebetsversammlung. — Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde.

**Wespaal der Baptisten, Wolny, Alexandrowska-Str. 60.**  
Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. — Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. — Mittwoch nachmittags 4 Uhr: Bibelstunde.

**Christliche Versammlung.**  
Petrikauer Str. 190.  
Sonntag, vormittags 10 1/2 Uhr: Gottesdienst. — Sonntag, nachmittags 5 Uhr: Evangelisationsversammlung. — Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr: Betrachtung über 1 Korinther 16.

## Warschauer Börse.

	6. Februar.	5. Februar.
0%, Obl. d. St. Warschau 1918/19	—	217.50—218
0%, Obl. d. St. Warschau 1917 auf 100	102.75—87 1/2	102.50/75—87 1/2
0%, Obl. d. St. Warschau 1916 auf 100	—	—
4 1/2%, Pfandbriefe d. Agard. A. und B.	198.35—50.75	197.75—50.75
4 1/2%, Pfandbriefe d. Agard. A. und B.	197.90—25	196.75—50.25—00
5%, Pfandbriefe d. Stadt Warschau auf 1000 u. 100	230.50—231	230.50—231
4 1/2%, Pfandbriefe d. Stadt Warschau auf 1000 u. 100	—	213—211.50—00
4 1/2%, Pfandbriefe d. Stadt Lodz	172	—
5%, Pfandbriefe d. Stadt Lodz	—	185
Jarenzabel 1000er 500er	174.75—176.177	175
Dumarschel 1000er 500er	53.75—53.25	178—175.25—176.50
Dänische Kronen	47.35—48.75	56—53
Neine Rubelnoten	—	32.75—25.50
Kronen	11.15—10.90	46.50
11.35—11.18	—	—
Franken	517.50—516	520—513.50
Dollar	148.50—147	149.50—147.50
Russische Dollar	2.20—2.20	2.40
Deutsche Mark	—	166.50
Schweizer Franken	—	25.50

## Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn Ritter.  
Lodz, den 6. Februar.  
Wetter: frohig.  
Temperatur: Vormittags 8 Uhr 1° Kälte  
Mittags 1° 1°  
Nachmittags 6° 1°  
Barometer: 774 geflogen  
Maximum: 1° Kälte  
Minimum: 2° Kälte

# „Freie Bühne“

Bachowiastr. 51 (alte Ziegelstraße).  
Leitung: Heinrich Zimmermann.  
Sonnabend, den 7. Februar, 8 Uhr nachmittags:  
5. Volksaufführung.  
Jeder Platz kostet 2 Mk.  
„Im Forsthaufe“.  
Schauspiel in 3 Akten von Storm.  
Sonnabend, den 7. Februar, 7 1/2 Uhr abends:  
Populäre Preise.

„Die Wunderquelle“  
Schauspiel in 3 Akten von Felix Böll.  
Sonntag, den 8. Februar, 8 Uhr nachm.  
„Die Wunderquelle“  
Schauspiel in 3 Akten von Felix Böll.  
Sonntag, den 8. Februar, 7 1/2 Uhr abends

Premiere! „Elga“ Premiere!  
Schauspiel von Ernst von Seydewitz.  
Kortin und von 11—1 und von 8—1 Uhr abends  
an der Theaterkasse zu haben  
6:3  
Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:  
Paul Kriele, Lodz.  
Druck der „Volger Druckerei“, Petrikauer Str. 35.





Tiefbetrübt teilen wir allen Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen innigstgeliebten Gatten, unseren herzensguten Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Rufen

## Alfons Semmler

zu sich in die obere Heimat abzurufen. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Sonntag, den 8. Februar ds. Mts., vom städtischen Krankenhaus punkt 3 Uhr nachmittags aus, auf dem Baptisten-Friedhof in Gierzy statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.



Schmerz erfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, am 6. Februar 6 Uhr morgens meinen innigstgeliebten Gatten unseren teuren Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

## Heinrich Pfeiffer

nach langem schweren Leiden im 48. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet Sonntag, den 8. d. Mts., um 1 1/2 Uhr nachmittags vom Trauerhause Kaliskastraße 13 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die tieftrauernde Gattin  
B. Pfeiffer geb. Oberländer.

# OGŁOSZENIE.

SĄD APELACYJNY W WARSZAWIE na posiedzeniu publicznym w dniu 25 listopada 1919 roku, rozpoznawszy sprawę przeciwko HELENIE SZENWALDOWEJ, oskarżonej z artykułu 1 Dekretu z dnia 5-go grudnia 1918 roku postanowił:

HELENĘ SZENWALD, lat 60, mieszkankę miasta Łodzi, uznać winną tego, że w roku 1918 gromadziła przedmioty codziennej potrzeby, mianowicie spodnie, nabyte przez nią celem osiągnięcia nadmiernego zysku ze zbycia ich i zkażać ją na dwa tygodnie więzienia i pięćdziesiąt marek grzywny, z zamianą, w razie niewypłacalności, na tydzień aresztu ze skutkami, przewidzianymi w artykule 30 Kodeksu Karnego. Sto siedemdziesiąt pięć par spodni skonfiskować, pozostałe zaś resztki różnego towaru zwrócić oskarżonej Szenwaldowej. Wyrok ogłosić w trzech dziennikach na koszt oskarżonej Szenwald, oraz wywiesić na drzwiach jej przedsiębiorstwa na przeciąg dni czterestu.

## PROKURATOR

w z.  
Ingersleben.

## Zahn-Arzt J. BITENSKI

ist zurückgekehrt  
wohnt jetzt Konstantiner Straße Nr. 5.  
Heilung, Reinigung, Plombierungen, schmerzlose Zahnbe-  
seitigung, künstliche Kautschuk- u. Goldkronen mit oder  
ohne Gummien, Kronen und Brücken. — Für Goldarbeiten,  
Kronenherstellung und Arbeiter — Ermäßigung.

## Das Inspektorat

des jüdischen Krankenhauses Posen ist zum 1. April  
1920 zu beenden. Es wird neben Gehalt freie Wohnung  
und Verpflegung gewährt. Geeignete Bewerber jüdischen  
Glaubens wollen sich unter Angabe der Gehaltsansprüche  
melden bei dem

Vorstand der Synagogen  
Gemeinde Posen.

## Erzieher u. Hauslehrer

hier resp. auf dem Lande oder anderswo. — Spricht deutsch und  
französisch. — Erteilt Konversations- und Nachhilfestunden. Geh.  
Abwesen in der Geschäftsst. bis 11 Uhr niederlegen.

Ein tüchtiges, ehrliches

## Dienstmädchen,

das möglichst auch kochen kann, wird hier sofort gesucht. Reise in  
der Expedition der „Łódzka Freie Presse“ zu erfragen.



## Reparaturen von Blech- und Streich-Instrumenten

werden sachgemäß ausgeführt bei  
Alfred Essig,  
Nawrot-Straße 22.

## Gesucht

ein Bürobeamter für statistische Arbeiten von größerer  
Baumwoll-Weberei in der Provinz. Respektanten, die  
über ein Abplaudern einer ausländ. Weberei und  
über gründliche deutsche und polnische Sprachkenntnisse  
in Wort und Schrift verfügen, wollen Off. mit Zeugn.  
abschicken und Angabe der Bedingungen unter „A. B.  
100“ in der Geschäftsstelle bis 11. d. Mts. niederlegen.

## Ein Fräulein

für polnische Korrespondenz, die gleichzeitig als Kassiererin tätig sein  
soll, für ein kleines Fabrikationsgeschäft per sofort gesucht. Nur  
Bewerberinnen mit gründlicher Kenntnis der Sprache und guter  
Praxis kommen in Frage. Offerten unter „Nährig“ an die Ex-  
peditio dieses Blattes zu richten.

Von einem kleinen Unternehmen, an dessen Spitze  
einige der ersten Industriellen stehen, wird ein größerer

## Lokal,

bestehend aus Büroräumen und einem größeren  
Saal mit elektrischer Erleuchtung, sofort zu mieten ge-  
sucht. Offerten unter „Lokal“ an die Geschäftsstelle dieses  
Blattes zu richten.

## Dr. S. Kantor

Spezialarzt  
für Haut u. venerische Krankheiten  
Petrikauer Straße Nr. 144  
ende der Evangelischen Straße.  
Behandlung mit Röntgenstrahlen u.  
Quarzlucht (Baranowski). Elek-  
trisation u. Massage. Kranken-  
empfang von 8-12 u. von 6-8  
für Damen von 8-8.

## Zähne

auch alte goldene Zähne laufe  
ich und zahle die 5 d. d. d. d. d.  
se. Glanzenstr. 8, Wohn. 15, Front  
2. Etage.

## Ein schönes Hochzeitsgeschenk! Eine neue große Bilder-Bibel

zu verkaufen. Radwanstraße 49  
beim Hauswirt.

## Haus

zu kaufen gesucht (Stadt) von  
200 000 bis 250 000 Mk. Uhr  
unter „H. S.“ in der Geschäftsst.  
d. Bl. niederlegen.

## Aus aufgelöster Samm- lung zu verkaufen schöne alte Münzen.

Fluga-Straße 103, B. 11. Vor  
werden auch Medaillen gekauft  
Wochentags von 2 bis 5 Uhr nach-  
mittags.

## Kaufe Zis-Harmoniums

A. Klingbeil, Harmonika-Fabrik  
Petrikauer Str. 160

## Naphtha- Motor

7 PS., in gutem Zustand zu ver-  
kaufen. An erfragen Suberna-  
torstraße 41.

## Möbel!

Verkaufe sofort 5 Stk.: Betten,  
Wasserbetten, Schränke, Kisten,  
Schränke, Waschtische, Kleider, Tisch,  
Stühle, Diwanne u. Schreibe-  
tisch. Petrikauer 223-3, 1. Et. 1. Et.

## Rasse-Tauben

zu verkaufen. Glum-  
na-Str. 26.

## Pelzfachen

Wir haben die besten Preise für  
Pelzfachen.  
Auch verkaufen wir solche zu bil-  
ligen Preisen. Annahme versch.  
Reparaturen. Eisenwerk „Do-  
wobowicz, Petrikauer Str. 19,  
im Hofe.

## Briefmarken- Katalog

Sende etc. wer verkauft? Angebot  
mit Preisangabe unter „Brief-  
markenkatalog“ an die Geschäfts-  
stelle bis 11. d. Mts. erbeten.

## U. B. C.

Ein Herz von 1/9 Uhr abends  
ab zu Hause. D. E. F.

## Beschäftigung?

Werde auch Krante bebieben  
Kratka 11, B. 22.

## Wirtschafterin

in kleinerem Haushalte, oder bei  
älterer Herrn oder älterer Dame.  
Freundliche Angaben u. Adressen  
in der Geschäftsst. d. Bl. erbeten

## Frau oder Mädchen

als Stütze der Hausfrau für eine  
kleine Landwirtschaft, 20 Hektar, von  
Łódź, gesucht. Off. mit „A. B.“  
an die Exp. d. Bl. erb.

## 2 möblierte Zimmer

bei deutscher Familie, im Zentrum  
der Stadt, an ruhigen Ort  
zu vermieten. Respektanten wol-  
len ihre Adresse unter „A. B.“ in  
der Exp. d. Bl. niederlegen

## Zubehö- re

legitimierter chlebowa na  
4 osoby, an Isia Gniawa Bajenka,  
ul. Piłkowska 264

## Kirchengefang-Verein der St. Johanniskirche.

Heute, Sonntag, 7 Uhr abends:  
Monats-Sigung

## Ballotage,

zu welcher sich die Herren Mitglieder zahlreich einfinden wollen.  
Ferner werden die Herren Sänger nochmals daran erinnert,  
daß heute, 6 1/2 Uhr abends, zur Trauung in der St. Johanniskir-  
che gesungen wird.

## Wohltätigkeitsfest

zu Gunsten der Kinderbewahranstalten  
der St. Trinitatisgemeinde zu Łódź

Am Sonntag, den 8. Februar d. J., nachmittags  
um 2 1/2 Uhr, findet in den renovierten Sälen des  
„Clala“-Theaters, Cegielska-Straße Nr. 18, eine  
Theateraufführung statt. Zur Aufführung gelangt zum  
ersten Male in Łódź:

## „Im Dalles“

Schwant in 3 Aufzügen von Max Müller.  
In den Zwischenakten: Konzert.  
Nach der Vorstellung: Großes Tanz-Kränzchen.  
Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu haben in der Buch-  
handlung des Herrn Winkopf, Petrikauer Straße Nr. 144.

## Deutschsprechender Meister- und Arbeiter-Verein

veranstaltet am Sonntag, den 8. d. Mts., um  
3 Uhr nachmittags im eigenen Lokale, Ma-  
dziejka-Straße Nr. 17 ein

## Tanz-Kränzchen.

Mitglieder und Gönner des Vereins sind willkommen.  
Der Vergnügungsausschuß.

## Radogoszcezer Turn-Verein

Am Sonntag, den 8. Februar d. J.,  
im Vereinslokal Gierzyer Straße Nr. 150:

## Großer Familien- Unterhaltungs-Abend

mit Musikvorträgen, turnerischen Auf-  
führungen, Tanz, Gesellschaftsspielen,  
Burleske usw.

Beginn um 8 Uhr nachmittags. — Durch Mitglieder einge-  
ladene Gäste willkommen

## Die Lebensmittel-Genossenschaft „Silfe“

in Alexandrow  
ruft für Sonntag, den 9. Februar d. J., nachmittags 3 Uhr im ersten  
und 5 Uhr im 2. Termin im Konstantinenskaale eine

## außerordentliche Versammlung

ihre Mitglieder ein, zwecks Besprechung wichtiger Angelegenheiten.  
Unbedingtes Erscheinen ist erforderlich.

## 250 Mark

zahle ich für ein Gebiß alter Zähne. Kaufe  
auch alte goldene Zähne. Andrzejka 7, rechte Offiz.,  
Barterre, Radzycezy.

## Kaufe

und zahle gute Preise für Gold, Silber, Brillanten, Edel-  
steine, Wäsche und Glaswaren. Bitte kommen Sie, um sich  
zu überzeugen! Zachodnia-Straße 32, Dorothea-  
1. Et., B. 13, E. Miliach

## Kaufmännische Privatschule

Otto Siede-Danzig  
Inhaber und langjähriger Leiter: Alfred Siede  
Polymarkt 25 26, Ecke Breitstraße.

## Ausbildung von Damen und Herren in Buchführung u. Kontorarbeiten

Einzelunterricht, daher Eintritt jederzeit.  
Ausloos und Schulung kostenlos

## NAPOJE

wesentlichen rodzaju, specjalność likiery wyborniejszego  
gatunku, tylko w większych ilościach (najmniejsza  
ilość 2000 litr.) w beczkach lub fiaskach w ele-  
ganckiem opakowaniu poleca

dom handlowo-fabrykacyjny  
Edward Schotz, Kralowo Pole,  
Morawia, Czecho-Słowacka.